

«Die Unsicherheit auf der globalen Ebene ist auch in Liechtenstein zu spüren»

Andreas Brunhart vom Liechtenstein-Institut ordnet die Konjunkturdaten des «Kon-Sens» aus dem 3. Quartal ein.

Interview: Tobias Soraperra

Zu Beginn dieser Woche hat das Liechtenstein-Institut die aktuelle Wirtschaftslage Liechtensteins in Form seines eigenen Konjunkturindex «Kon-Sens» präsentiert. In diesem werden 16 liechtensteinische Einzelindikatoren zu einem konjunkturellen Gesamtbild zusammengefasst. Der «Kon-Sens» wird seit 2019 vierteljährlich publiziert. Was sich aus den Zahlen des 3. Quartals 2024 ablesen lässt, beantwortet **Andreas Brunhart, Forschungsbeauftragter Volkswirtschaft am Liechtenstein-Institut.**

Herr Brunhart, das Liechtenstein-Institut hat die Zahlen des Konjunkturindex «Kon-Sens» für das dritte Quartal 2024 präsentiert. Was lässt sich aus diesen ablesen?

Andreas Brunhart: Was speziell ist und was wir in diesem Bericht auch besonders hervorheben haben: Der «Kon-Sens» stieg im dritten Quartal zwar leicht an, von -1,3 auf -1,0 Indexpunkte. Er liegt aber erneut im negativen Bereich, welcher ein Wachstum unterhalb des alljährlichen Durchschnitts Liechtensteins anzeigt, und dies nun zum elften Mal in Folge. Seit Beginn der «Kon-Sens»-Zeitreihe 1998 ist dies nun die längste Negativphase.

Was sind die Gründe für diese lange Negativphase?

Liechtensteins Konjunktur hat sich von der Corona-Rezession sehr rasch und schneller als die umliegenden Länder erholt. Das geschätzte Quartals-BIP lag bereits im 1. Quartal 2021 wieder über dem Niveau vom 4. Quartal 2019, weil es international zu starken Nachholeffekten bei den Investitionsgütern kam. Einbussen in diesem Bereich haben sich in den letzten zwei bis drei Jahren dann aber auch in Liechtenstein bemerkbar gemacht.

Seitdem ist man in einer Seitwärtsbewegung gefangen, die Weltwirtschaft lahmt generell und es herrscht auf globaler Ebene viel Unsicherheit. Dies ist besonders in Liechtenstein zu spüren. In diesem Zusammenhang ist aber auch der starke Franken und die schleppende Konjunktur in Deutschland, dem wichtigsten Absatzmarkt für Liechtensteins Exporte, eine zusätzliche Belastung.

Woran liegt es, dass die Wirtschaft Liechtensteins für globale Unsicherheiten so anfällig ist?

Ein wichtiger Grund ist Liechtensteins starker Fokus auf den Export von Investitionsgütern oder Halbfabrikaten. Im Gegensatz zu Konsumgütern sind



Liechtensteins Export leidet unter der unsicheren globalen Lage, sagt Andreas Brunhart. Bild: Liechtenstein-Institut

diese konjunktursensitiv. Befindet sich eine Firma in einem unsicheren Umfeld, wird sie in dieser Phase mit dem Kauf eines Investitionsgutes, beispielsweise einer Maschine, zuwarten.

Gibt es noch weitere Faktoren, welche den Vertrieb von Investitionsgütern in der aktuellen Lage erschweren?

Was sich in den vergangenen Jahren ebenfalls lähmend auswirkte, war die restriktive Geldpolitik. Die grossen Notenbanken haben ab 2022 die Leitzinsen stark erhöht, um der Inflation zu begegnen. Diese Zinserhöhungen gehen zu Lasten von kreditbasierten Investitionen, welche dadurch teurer werden. Und auch wenn die Notenbanken die Zinswenn-

de bereits eingeleitet haben, ist das Zinsniveau immer noch recht hoch.

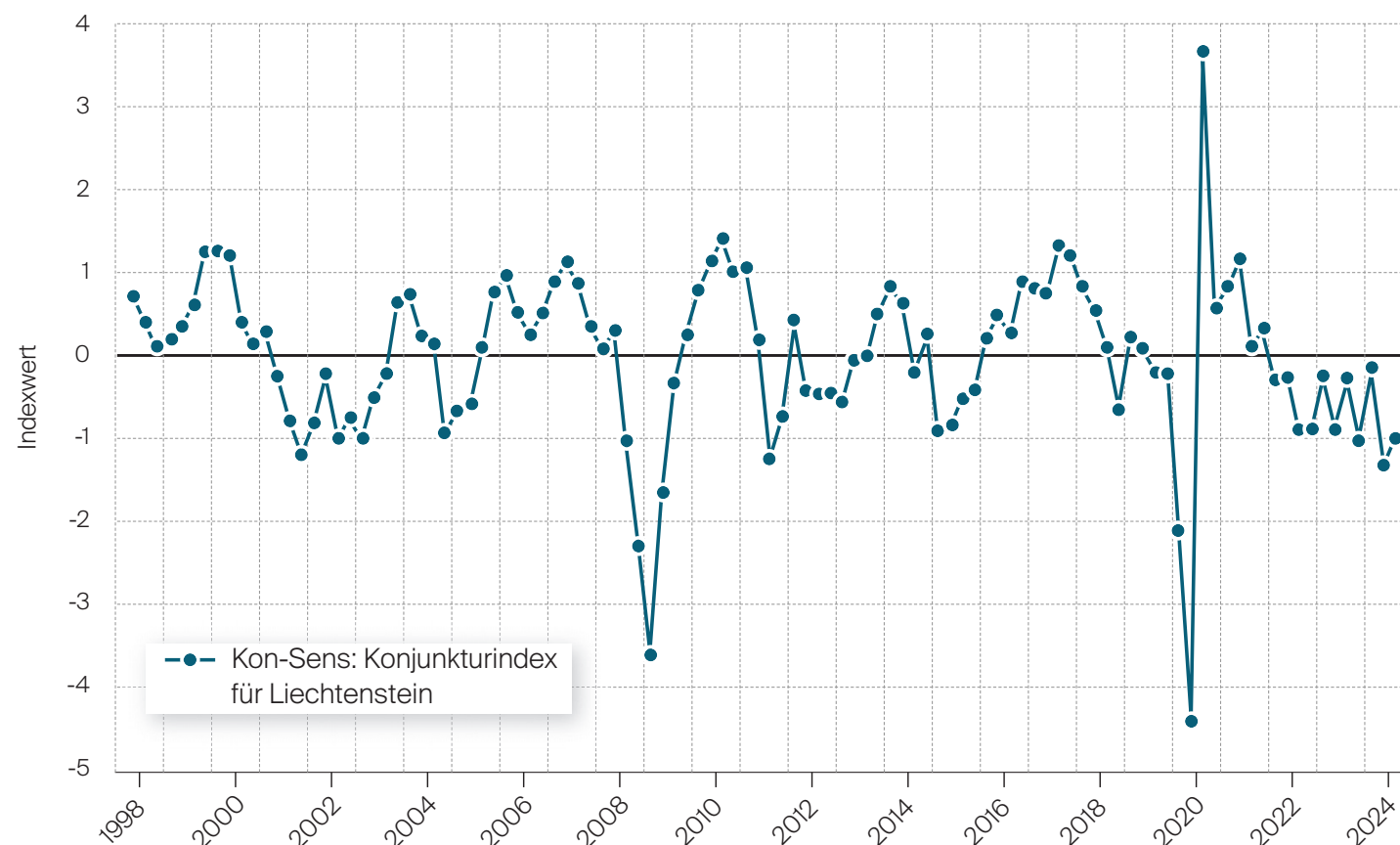
Gäbe es Massnahmen für die Liechtensteiner Politik, hier gegenzusteuern?

Weil die Nachfrage nach Liechtensteiner Gütern praktisch ausschliesslich aus dem Ausland kommt, hat eine antizyklische Konjunkturpolitik in Liechtenstein nur einen sehr geringen Hebel. Wenn man z.B. kurzfristig die Steuern senkt oder die öffentlichen Ausgaben erhöht, hat das vorwiegend im Inland einen Nachfrageeffekt, aber nicht im Ausland. Zudem hat man aufgrund des Währungsvertrags auch keine eigene Geldpolitik, welche konjunkturstimulierend wirken könnte. Darum wurde klassische Konjunkturpolitik in Liechtenstein in den vergangenen Jahrzehnten auch nie gemacht. Der wirtschaftspolitische Fokus lag auf langfristigen Rahmenbedingungen. Eine Ausnahme war die Coronapandemie.

Was erwarten Sie mit Blick auf die kommenden Quartale: Wird sich die Kurve im «Kon-Sens» bald wieder im positiven Bereich bewegen oder wird der Negativtrend weiter fortgesetzt?

Wir machen aus verschiedenen Gründen keine Konjunkturprognosen am Liechtenstein-Institut. Wenn man sich aber jene der Schweiz, Deutschland und auch der OECD anschaut, kann man gewisse Schlussfolgerungen für Liechtenstein ziehen. Diese Prognosemodelle erwarten eine verhaltene Erholung für das nächste und übernächste Jahr, wobei die Vorhersagen im Kontext weiterer möglicher Eskalationen der Konflikte in der Ukraine und dem Nahen Osten oder einer möglichen Zuspitzung der globalen Handelskonflikte mit grosser Unsicherheit verbunden sind.

Konjunkturindex «Kon-Sens»: Entwicklung von 1998 bis 2024



Quelle: Liechtenstein-Institut; Grafik: Stefan Aebi